

Tiere quälen will wirklich niemand

Am Altstätter Färbertrinerhof werden seit 1997 «glückliche» Guggeli gemästet

Vor einer Woche erhob die TV-Sendung Kassensturz massive Vorwürfe gegen die Schweizer Pouletmäster. Sie wurden als Tierquäler an den Pranger gestellt. Die «Rheintalische Volkszeitung» vergewisserte sich vom Gegenteil.

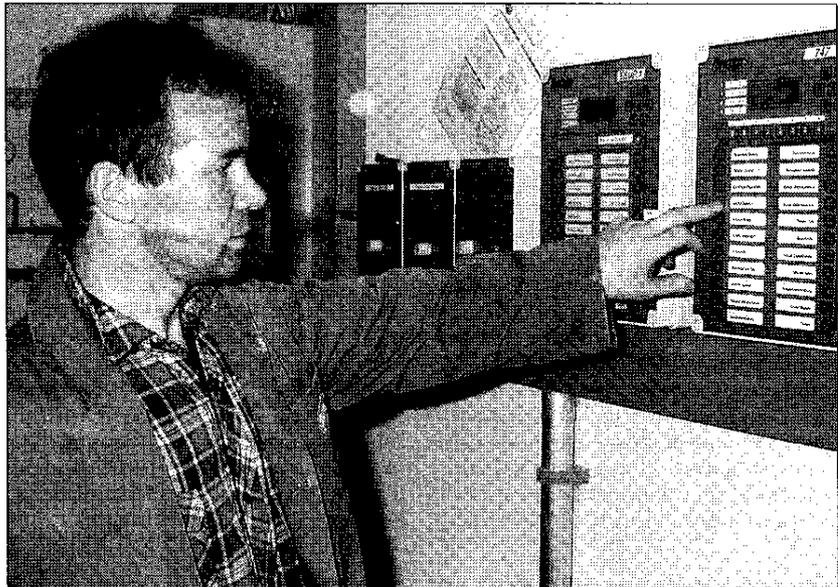
Seit 1997 werden am Färbertrinerhof in Altstätten Guggeli zur Schlachtreife herangezüchtet. «Die Schlachtreife wird

RENÉ JANN

mit 1600 g Gewicht innert 35 Tagen erreicht», erklärt Benno Hasler bei einem Besuch in seinem Maststall, und anhand seiner Zuchttabellen zeigt Hasler auf, dass er bei seiner momentanen Einstellung von 6000 Masthühnchen mit deren Schlachtreife auf 9600 kg kommt. Bei der bei ihm zur Verfügung stehenden Stallfläche von 330 Quadratmetern sind dies 29,09 kg pro Quadratmeter. Vom Gesetz her erlaubt sind 30 kg/m². Liegt der Gewichtsanteil aber über 30 Kilogramm, wird von massiver Tierquälerei gesprochen.

Nur das Beste ist gut genug

Benno Hasler blättert in seinen Zuchtrapporten und zeigt auf, wie schnell er in den Augen von Sensationsmoderatoren des Schweizer Fernsehens vom pflicht-



Via Computer überprüft Benno Hasler die einzelnen Zuchtdateien.

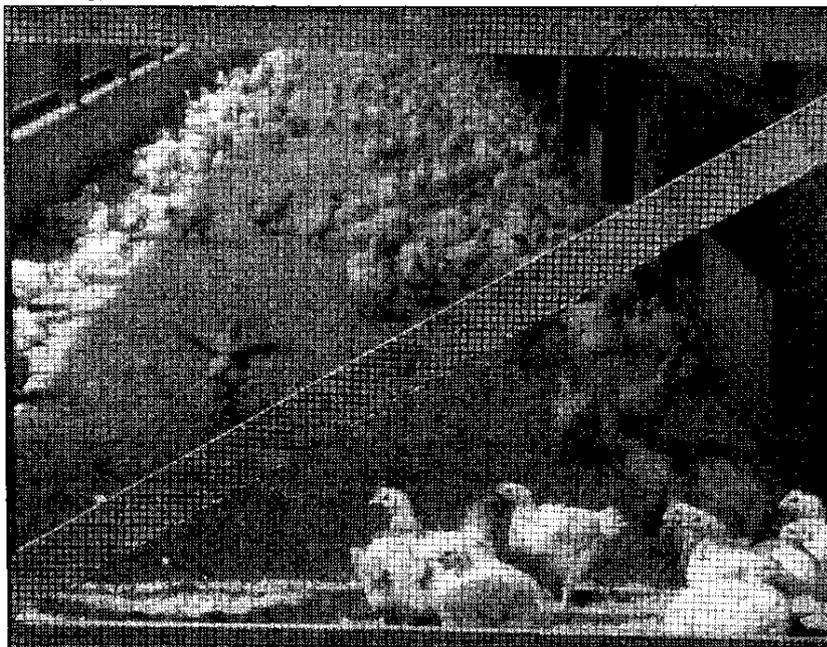
Fotos: J

bewussten Mäster zum barbarischen Tierquäler wird. Auf Grund dessen nämlich, dass es seinen Guggeli zu gut geht, erreichen sie eine bessere Tageszunahme um 75 g. Dies ergibt im zwar nur kurzen Leben eines Masthühnchens oder Mastguggelis einen Vorsprung von einem Tag. Für den Mäster ergibt sich dadurch bei 6000 eingestellten Mastgeflügel ein Übergewicht von 0,45 kg je Quadratmeter. Bei der Einstellung rechnet er mit normalen Abgängen – dies ist meist in der Startphase der Fall – von rund drei bis

fünf Prozent, was bei der Bestallung eingerechnet wird. So gesehen ist der Spielraum nur sehr gering, andererseits aber wird in der Mast vermehrt davon Gebrauch gemacht, grössere bzw. schneller wachsende Musthühnchen schon vor dem 35. Tag dem Schlachthof zuzuführen. Fällt der Stichtag aber auf ein Wochenende, so kann es dennoch einmal vorkommen, dass der Stall während einem bis maximal zwei Tagen um ein paar Gramm pro Quadratmeter überbelegt ist. Dabei aber von Tierquälerei zu sprechen, will die Altstätter Mästerfamilie nicht auf sich beruhen lassen, denn sie verfolgt das Ziel, wenn es ihren Masttieren gut geht, geht es auch ihnen als Züchter gut. Denn auch sie sind an gesunden Tieren interessiert und dazu ist nun mal eine optimale Tierhaltung ausschlaggebend.

Vom Computer überwacht

Die ganze Zeit bis zur Schlachtreife werden die Masthühner mittels Computer überwacht. Dabei werden alle Vorkommnisse von der Einstellung bis zur Schlachtung registriert. Am 28. Tag wird dann bereits darüber entschieden, ob allenfalls eine Vorauslieferung an den Schlachthof erfolgt oder nicht. Apropos Anlieferung: Als «frifag»-Stall werden die Tiere nicht länger als notwendig in die Transportkörbe gesteckt. Der Transport selbst dauert rund eine Stunde. Bei der Schlachtung werden die Tiere von einer Tierärztin begutachtet, und auf 6000 gelieferten Mastguggeli vom Färbertrinerhof sieht die Bilanz in etwa so aus: einmal vier tote Tiere, einmal kein totes Tier, einmal ein totes Tier. Weiter wird nach Küm-



Im Maststall-Auslauf am Färbertrinerhof wird die wärmende Sonne genossen.

merlingen gesucht. Das sind etwa jene Tiere mit Abnormitäten wie zum Beispiel die im Film von «Kassensturz» gezeigten Kücken mit Spreizbeinen. Unter tausend Tieren rechnet Benno Hasler mit einem Anteil von zwei Tieren, die ansonsten aber eine völlig normale Entwicklung aufzeigen und demzufolge auch zu ihrem Futter und zum Wasser kommen. Zudem wurde das Bild im Fernsehen insofern verfälscht, als dass sich das Kamerateam mitten unter die Hühner begab und diese für ihr Bild – vielleicht sogar ganz unbewusst – zusammengedrängt und in grosser Panik gezeigt hat.

Zusätzlich noch Auslauf im Freien

Am Färbertrinerhof gibt es zusätzlich zur Stallfläche noch einen überdachten Auslauf. Diesen, so Benno Hasler, würden die Hühner aber nur dann benützen, wenn es draussen nicht zu heiss und auch nicht zu kalt sei. Sie würden nämlich wie die Menschen auf die Witterungseinflüsse reagieren. Für die Bemessung des zulässigen Quadratmetergewichtes zähle der zusätzlich gewährte Auslauf allerdings nicht. Im Vergleich zu hiesigen Verhältnissen müssten aber Masthühner aus der EU auf zusätzlichen Auslauf gänzlich verzichten. Auch punkto Nutzfläche gebe es gravierende Unterschiede. In der EU

kenne man den Label «Glückliches Hähn» etwa für ein Masthähnchen, das mit 35 kg auf einem Quadratmeter gehalten werde. Diesem werde auch ein gewisses Quantum an Antibiotika gefüttert, was in der Schweizer Mast ebenso passé sei wie etwa die Verwendung von generänderten Futtermitteln. Dafür sei die Sterblichkeitsrate in der Schweizer Mast mit drei Prozent leicht höher als in jener der EU-Staaten, die im Durchschnitt nur gerade ein Prozent beträgt. Übrigens bei der Haltung von Freilandhühnern ist die Sterblichkeitsrate fast doppelt so hoch.

Keine Subvention

Für die Haltung von Masthühnern, wie sie die «frifag» als Lieferant an die Migros und Coop ausliefert, gibt es keine Subventionen. Lediglich eine Art bescheidener Beitrag für besonders tierfreundliche Haltung und die damit verbundene Mehrarbeit durch zusätzliches Einstreuen im Freilandauslauf, bei der Aus- bzw. Einstallung, der Montage und regelmässigen Reinigung von Sitzstangen usw. wird den Mästern seitens des Bundes ein kleiner Beitrag ausgerichtet.

An der optimalen Tierhaltung ist Benno Hasler viel gelegen. So wirkt er auch am Hauswirtschaftlichen Bildungszentrum «Custerhof» in Rheineck als Dozent zum Thema «Geflügelhaltung».